

etwas mager, nicht zuletzt, weil die Wandmalereien nur fragmentarisch erhalten sind. Die bemerkenswerte Kaiser-Papst-Szene (Abb. 52) wird nicht näher erläutert. Während zahlreiche Hss. hochwertige Fleuronné-Initialen enthalten, sind nur wenige mit Deckfarbenminiaturen ausgestattet. Sie werden genau beschrieben, aber ihre Analyse und Einordnung in die westdeutsche Buchmalerei des späten 15. Jh. bleibt etwas oberflächlich. Der Katalogteil (S. 187–350) enthält ergiebige Beschreibungen von 75 Hss. aus dem Zeitraum 1418/21–1565, die nachweislich in Böddeken entstanden sind und/oder in der dortigen Bibliothek vorhanden waren. Leider wird bei Sammelhss. nicht angegeben, ob sie kodikologisch homogen sind oder aus mehreren kodikologischen Einheiten (Faszikeln, booklets) bestehen. Die Datierung auf das Jahr 1437 von Egmond, Sint-Adelbertabdij, Ms. G III 3995, bezieht sich vermutlich nur auf den ersten Faszikel (Kat. Nr. 6). Einzelne Beschreibungen erweisen sich stellenweise als lückenhaft: Brüssel, KB, Ms. II 6656, enthält sieben Miniaturen, die nicht beschrieben werden (Kat. Nr. 5 u. Abb. 83). Die enigmatische Datierung von Aberystwyth, NL of Wales, MS. 1222D, ist auf Abb. 81 sichtbar, fehlt aber in der Beschreibung (Kat. Nr. 1). Wenn B. in ihrer Schlussbetrachtung bedauert, dass die Böddeker Hss. „zum größten Teil nicht in Museen oder öffentlichen Sammlungen ausgestellt, sondern – nur Wenigen zugänglich – zerstreut in Archiven, Bibliotheken und Privatsammlungen aufbewahrt“ werden (S. 183), können wir dem, soweit öffentliche Archive und Bibliotheken gemeint sind, nicht beistimmen. Und wenn die Vf. „Text, Bild und Raum … als eine Einheit“ verstehen und thematisieren will (S. 186), findet dieser Ansatz keinen Niederschlag in ihrer Diss., wo diese Aspekte der Böddeker Hss. getrennt behandelt werden. Ein Register ist leider nicht vorhanden.

Eef Overgaauw

Jörg W. BUSCH, *Die Johanniter in Neuenburg am Rhein (1238 bis 1484 [1500])*. Die Urkunden, das Totengedenken und der Besitz einer geistlichen Gemeinschaft als Zeugnisse für ihr Verhältnis zu der Bürgergemeinde. Mit einem kommentierten Verzeichnis. Die Gassen und Häuser einer zerrissenen mittelalterlichen Stadt: Neuenburg am Rhein vor 1496/1507, Neuenburg am Rhein 2022, Stadt Neuenburg am Rhein, 532 S., 6 Abb., ISBN 978-3-00-070824-4, EUR 20. – Die ma. Reichsstadt Neuenburg existiert nicht mehr, über die Hälfte ihrer Fläche wurde zwischen 1496 und 1525 von den Hochwassern des Rheins davongespült, der Rest 1704 auf Geheiß Ludwigs XIV. zerstört. Der Band verfolgt als „erste Absicht … zu klären, welcher Art überhaupt die Niederlassung der geistlichen Ritter in der mittelalterlichen Breisgaukleinstadt war: eine eigenständige Kommende oder ein Teil eines größeren Ganzen?“, (S. 24) und fragt nach Beziehungen zwischen Rittern und städtischen Laien. Tatsächlich bietet die Publikation mehr als das, sie ist dreigeteilt: Erstens stellt sie die Geschichte der Neuenburger Johanniter-Niederlassung von ihrer Etablierung nach 1238 bis zum Tod ihres letzten Komturs 1484, nach dem das örtliche Haus endgültig in die Verwaltung der Freiburger Or-